

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MARKO PRUSINA

April 2017

www.kas.de

"Regionale Wirtschaftsförderung"

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) veranstaltete gemeinsam mit der HDZ-Stiftung (ZHDZ) am 02. Mai - erstmals außerhalb Zagrebs - in Slavonski Brod eine Konferenz über "Regionale Wirtschaftsförderung". In Anwesenheit der Ministerin für regionale Entwicklung und EU-Fonds, Gabrijela Žalac und weiterer Ministerialbeamter, des Landrats der Region, Danijel Marušić sowie des KAS-Vorstandsmitglieds, Otto Bernhardt, diskutierten Regierungsvertreter mit Mitgliedern lokaler Selbstverwaltungen und Privatunternehmen über die Rolle der EU-Fonds für die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Der Landrat der Brodsko-posavska Gespantschaft, **Danijel Marušić** betonte in seiner Begrüßungsrede, dass jede Möglichkeit Investitionen zu mobilisieren, EU-Mittel zu erhalten und die Entwicklung der (Land-) Wirtschaft zu fördern, für ihn interessant sei. Er würdigte das Bestreben der Konrad-Adenauer-Stiftung einen Beitrag zur Wirtschaftsförderung in Slavonski Brod bzw. seiner Region zu leisten und dabei auch über mögliche wirtschaftliche Fördermaßnahmen zu diskutieren, um einen Beitrag zur Dezentralisierung zu leisten. Dies müsse von lokalen Gemeinden unterstützt werden, um lokale (regionale) Selbstverwaltungen für den Wettbewerb um EU-Mittel vorzubereiten.

Der Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zagreb, **Dr. Michael A. Lange**, betonte dann, dass eine erfolgreiche Mobilisierung von finanziellen Ressourcen (Investitionen) eine Herausforderung für alle lokalen Gemeinden darstelle und verwies darauf, dass EU-Fonds nicht leicht zu akquirieren sei. Eine Strategie zur Wirtschaftsförderung dürfe nicht allein auf diese Mittel setzen. Er verwies dann auf die Tatsache, dass sich immer mehr junge Men-

schen aus Kroatien entscheiden würden, das Land zu verlassen und nicht selten in Deutschland ihr Glück suchen. Dies könne man zwar aus deutscher Perspektive befürworten, da es dort einen wachsenden Bedarf an ausgebildeten Arbeitskräften gebe, jedoch wisse man, dass dies langfristig für Kroatien nicht gut sei. Deshalb sollte man dem deutschen Modell der Sozialen Marktwirtschaft noch mehr Aufmerksamkeit widmen, damit lokale Gemeinden durch Programme der regionalen Wirtschaftsförderung noch besser gefördert werden können.

Anschließend berichtete der kroatische Investor **Dragan Čarapina** von seinen Erfahrungen als privater Investor und der interaktiven Verbindung kleiner bzw. mittelständischer Unternehmen mit anderen Wirtschaftszweigen. Kroatien benötige seiner Meinung nach, neue Rahmenbedingungen für Investitionen, um Investitionen auf ein neues Niveau zu heben.

Das Vorstandsmitglied der Konrad-Adenauer-Stiftung und finanzpolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundesfraktion a.D., **Otto Bernhard**, befasste sich danach mit der Bedeutung der regionalen Wirtschaftsförderung in Deutschland. Dort spiele die Regionale Wirtschaftsförderung eine große Rolle, weil alle Bürger in Deutschland das Recht auf einen vergleichbaren Lebensstandard hätten. In der EU habe jede Region, die weniger als 90% des durchschnittlichen EU-BIPs erreichte, das Recht auf finanzielle Fördermaßnahmen. Im Moment können Kroatien etwa 1.5 Mrd. Euro auf EU-Fördermitteln beanspruchen. Insgesamt würde die EU für solche Fördermaßnahmen ca. 40 Milliarden Euro bereitstellen. Das kroatische Wirtschaftswachstum habe sich im Jahre 2015 auf 1,6% gesteigert, erreichte im letzten Jahr 1,9 % und soll in diesem Jahr sogar einen Wert von 2,1% erreichen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MARKO PRUSINA

April 2017

www.kas.de

Im Vergleich zum EU-Durchschnitt wäre dies ein guter Wert, der trotz der hohen Arbeitslosenrate erreicht würde. Deutschland verfolge eine sehr freizügige Arbeitsmarktpolitik, was jungen kroatischen Fachkräften entgegen käme, zumal sie sich problemlos in die deutsche Arbeitswelt integrieren würden. Jedoch sollte diese besser in Kroatien bleiben um dort die eigene Wirtschaft in Gang zu bringen. Man müsse jedoch jungen Menschen die Möglichkeit bieten in ihrer Heimat zu leben und zu arbeiten. Er sehe vor allem in der weiterhin grassierenden Korruption den Hauptgrund für die Zurückhaltung deutscher Investoren in Kroatien zu investieren.

Die Ministerin für Regionale Entwicklung und EU-Fonds, **Gabrijela Žalac** setzte in ihrer Rede einen Schwerpunkt auf die lokale (regionale) Selbstverwaltung im Wettbewerb um EU-Förderungsmittel bzw. auf aktive Ausschreibungen. Mindestens 50 lokale Selbstverwaltungen in Kroatien hätten als wenig entwickelte Gebiete Anspruch auf die Kroatien zur Verfügung stehenden EU Fördermittel in Höhe von 150 Mio. Euro, was sowohl den kroatischen Gebietskörperschaften als auch kroatischen Unternehmern zugutekommen könnte. Jedoch sei ihr bewusst, dass Kroatien die Fördermittel momentan nicht so schnell wie gewünscht absorbieren würde, weshalb man nun das Tempo erhöhen müsse um so viele EU-Mittel wie möglich absorbieren zu können.

Die Staatssekretärin beim Arbeitsminister, **Katarina Ivanković-Knežević** wies in ihrem Beitrag auf das neue Paket von Beschäftigungsmaßnahmen hin, in dessen Rahmen 3000 Personen Hinweise zur selbstständigen Beschäftigung erhalten hätten. Dafür würden in diesem Jahr pro Person, anstatt der bisher 25 000 kn (3200 Euro), nun 35 000 kn (5000 Euro) bereitgestellt, wobei es möglich sei, dass mehrere Personen gemeinsam eine unternehmerische Aktivität beginnen.

Eine Vertreterin der regionalen Entwicklungsagentur betonte dann noch, dass auch das gerade verabschiedete Gesetz zur Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, Investitionen stimulieren solle.

Es sei beabsichtigt, auf kurzfristig die Übertragung landwirtschaftlicher Anbauflächen an lokale Selbstverwaltungen zu ermöglichen, da diese ein besseres Verständnis von der möglichen Verwendung hätten als jede nationale Behörde. Auf diese Weise hoffe man, eine effiziente und gerechtere Zuweisung von Förderungsmitteln zu erreichen.